

Katechese 7

Die Sendbotin des Hl. Antlitzes Schwester Maria Pierina de Micheli 1890 – 1945

Ein kostbares Heilmittel

Es war am 1. März 1938, am Faschingsdienstag, dass erstmalig ein Bild vom Hl. Antlitz öffentlich ausgestellt und verehrt wurde.

Getrieben vom Verlangen nach Sühne, hatte sich Mater Pierina durch eine Novene und strenges Fasten auf diese Feier vorbereitet. Sie trank morgens einen Kaffee und abends nahm sie einige Löffel Suppe. Der Wunsch, das Hl. Antlitz geehrt zu sehen, war jetzt lebendig und glühend in ihr!

Sie verbrachte viele Nächte im Gebet und in Treue zu ihrem Heiland. Der Gehorsam verlieh ihr diese Kraft. Der Heiland schenkte ihr die Freude, viel für ihn leiden zu dürfen.

Am 23. Mai erschien er ihr mit blutüberströmtem Antlitz. Nachdem er ihr seine Leiden mitgeteilt hatte, sprach er zu ihr:

„Meine Liebe, ich schenke dir nochmals mein Heiliges Antlitz, damit du es unaufhörlich dem ewigen Vater aufopferst; durch diese Aufopferung wirst du die Rettung und Heiligung vieler Seelen erlangen. Wenn du es erst für

meine Priester aufopferst, dann werden Wunder geschehen.“

Am 27. Mai fügte Jesus hinzu:

„Betrachte mein Antlitz, und du wirst die Abgründe der Leiden meines Herzens durchdringen. Tröste mich und suche Seelen, die sich mit mir opfern für die Rettung der Welt.“

Mater Pierina erklärte, sie habe Jesus in einem Zustand gesehen, der das Mitleid selbst der härtesten Herzen erregt hätte.

Wie glücklich war sie, sich für ihren himmlischen Bräutigam zu opfern. Er aber ließ so viel großmütige Liebe nicht unbelohnt!

Am 31. Mai, als sie im Gebet zu Füßen des Altares kniete, erschien ihr in himmlischem Licht die unbefleckte Jungfrau. In der Hand hielt sie ein Skapulier, das aus zwei mit einer Schnur verbundenen Fleckchen aus weißem Flanell bestand. Auf einem Fleck war das Heilige Antlitz abgebildet, umgeben von den Worten: „Lass leuchten Herr dein Antlitz über uns“; der andere trug das Bild einer von Strahlen umgebenen Hostie und rundherum die Worte: „Herr bleibe bei uns.“

Die Gottesmutter näherte sich ihr und sprach:

„Höre gut zu und erzähle dann alles genau deinem Beichtvater.: Dieses Skapulier ist eine Waffe der Verteidigung, ein starkes Schild und ein Pfand der Liebe, das Jesus der Welt in diesen Tagen der Sinnlichkeit und des Hasses gegen Gott und die Kirche schenken will. Man legt teuflische Netze, um den Glauben aus den Herzen zu reißen. Das Übel greift um sich! Der echten Apostel sind

wenige. Ein göttliches Heilmittel ist nötig, und dieses Heilmittel ist das Heilige Antlitz Jesu!

Alle, die ein Skapulier wie dieses tragen, und wenn es ihnen möglich ist, jeden Dienstag eine Besuchung des Allerheiligsten machen, um den Schimpf zu sühnen, den das Antlitz meines Sohnes während seiner Passion empfing und täglich im Altarssakrament empfängt, werden im Glauben gestärkt werden und bereit sein, ihn zu verteidigen und alle inneren und äußeren Schwierigkeiten zu überwinden; außerdem werden sie unter dem liebenden Blick meines göttlichen Sohnes eines glücklichen Todes sterben.“

Obwohl der Befehl der Gottesmutter immer dringlicher wurde, konnte Mater Pierina nichts für dessen Ausführung tun ohne die Erlaubnis ihres Seelenführers.

Welch ein Leid war das für sie!

Inzwischen zeigte sich ihr der Heiland neuerdings mit blutenden Wunden und sprach während der nächtlichen Anbetung am 21. November 1938 mit großer Traurigkeit:

„Siehst du wie ich leide? Und doch werde ich nur von ganz wenigen verstanden. Wie viel Undankbarkeit erzeugen mir auch jene, die behaupten, mich zu lieben! Ich habe mein Herz als sichtbares Zeichen meiner großen Liebe zu den Menschen gegeben, und ich gebe mein Antlitz als sichtbares Zeichen meines Schmerzes über die Sünden der Menschen; und ich will, dass es durch ein besonderes Fest am Dienstag nach Quinquagesima (Faschingsdienstag) gefeiert wird. Dieses Fest soll durch eine Novene vorbereitet werden, in der alle Gläubigen mir Sühne leisten sollen, indem sie sich mit meinen Schmerzen vereinen.“

Mater Pierina gab sich im Gehorsam an ihren Seelenführer hin.

Sie schrieb am 17. Juni 1938 an P. Rosi SJ:

Verehrter Herr Pater!

Ich begann eine Novene auf das Herz-Jesu-Fest und erneuerte meine Gelübde. Als Zeichen einer noch innigeren Vereinigung, möchte ich am Festtag seines Heiligsten Herzens das Bild seines heiligen Antlitzes über meinem Herzen eindrücken. Ich würde dazu ein Metallkreuz benutzen, das das Bild des Hl. Antlitzes trägt, es glühend machen und dann anlegen.

*Ich lege alles in Ihre Hand Herr Pater und werde mich freuen, was immer Sie verfügen mögen. Beten Sie, dass es so sein möge und gedenken Sie meiner bei der Hl. Messe. Dann tauchen Sie meine Seele in das Blut Jesu, damit er sie läutere, und opfern sie mich auf zusammen mit dem göttlichen Opfer. Ich bitte um ihren Segen und verbleibe ihre demütige Tochter in Jesus und Maria
Schwester Maria Pierina*

Sie erhielt die Erlaubnis, das Heilige Antlitz ihrem Herzen einzudrücken und führte dies auch aus. Als sie sich das Hl. Antlitz unter Schmerzen auf ihr Herz drückte, stand Jesus da und sprach:

„Ich selber will mein Antlitz deinem Herzen einprägen!“

Dann neigte er sich und legte sein Antlitz an ihr Herz. Darüber schrieb sie: Ich glaubte im Paradies zu sein, denn solche Wonnen kann man auf Erden nicht empfinden! In meinem Inneren brennt noch immer ein süßes Feuer.

Sie wusste, dass sie ihrem Bräutigam große Gnaden verdankte, und so feierte sie auch ihren fünfundzwanzigsten Jahrestag ihres Eintrittes in den Orden mit großer Dankbarkeit.

Sie hatte aber auch große Prüfungen durch den Teufel. Eines Tages, während der Vorbereitungsnovene auf die Ausstellung des Bildes des Heiligen Antlitzes in der Kapelle, warf sie der böse Feind die Treppe hinunter. Immer wieder hatte sie viel zu leiden. Manchmal zerschlug er in ihrem Zimmer alle Bilder und warf alles zu Boden. Der Teufel will nicht, dass das Hl. Antlitz verehrt werde!

Immer wieder sprach Jesus zu Mater Pierina von seinem Wunsch:

„Ich will, dass mein Heiliges Antlitz am Dienstag geehrt werde!“

Glühend vor Eifer, gewöhnte Mater Pierina ihren Töchtern an, jeden Dienstag eine Besuchung des Allerheiligsten zu machen, zur Sühne für all den Schimpf und die Schmerzen, die Jesus ertragen hat und noch immer erduldet.

Endlich wurde ihr die Erlaubnis gegeben eine Medaille vom Hl. Antlitz herstellen zu lassen. Die Approbation dafür erhielt sie am 9. August 1940.

Warum aber ließ sie nicht ein Stoffskapulier herstellen? Es geschah aus Gehorsam zu ihrem Beichtvater. Da sie immer wieder Zweifel hatte, ob das nun dem Himmel genüge, betete sie oft zur Gottesmutter.

Eines Tages sagte die Gottesmutter zu ihr:

„Sei beruhigt, meine Tochter: Das Skapulier ist durch die Medaille ersetzt, an die die gleichen Verheißungen und Gunsterweise geknüpft sind. Es bleibt nur übrig, sie immer mehr zu verbreiten. Jetzt liegt mir das Fest des Hl. Antlitzes meines göttlichen Sohnes am Herzen. Sag es dem Papst, dass mir so viel daran liegt.“

Dann segnete sie die Muttergottes und ließ sie in Wonnen wie im Paradies zurück.

Sr. Pierina teilte dem Papst die Wünsche der Muttergottes und des Heilandes in einem kurzen Schreiben mit.

Sr. Mater Maria Pierina reiste nach Mailand. Durch viel Opfer und Fleiß gelang es den Mailänder Schwestern das Material für die Anfertigung einer Monstranz aufzutreiben, auf der sie die Medaille des Heiligen Antlitzes eingravieren ließen. Jetzt überreichten sie dieses Geschenk Mater Pierina.

Ergriffen beobachteten sie dabei das Gesicht Mater Pierinas. Diese konnte der Tränen gar nicht Herr werden. Doch dann verlieh sie ihrer Freude Ausdruck einen ihrer Wünsche erfüllt zu sehen, dass nämlich die Monstranz, in der Jesus unter der eucharistischen Gestalt thront, das Bild des Heiligen Antlitzes tragen möchte!

Mit welcher Freude zeigte sie die Monstranz nach ihrer Rückkehr ihren Töchtern in Rom! Es war nicht genug, den Mailänder Schwestern gedankt zu haben, sie schrieb auch noch einen Dankesbrief an sie, so glücklich war sie über die Monstranz mit dem Bild des Heiligen Antlitzes!